

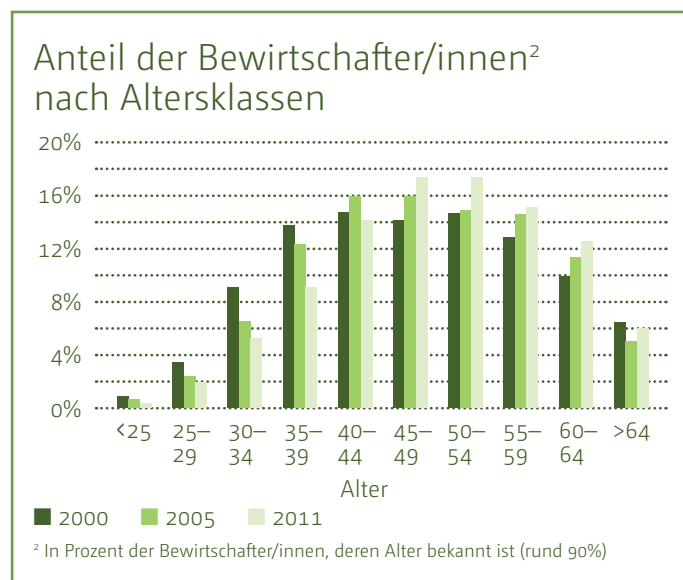
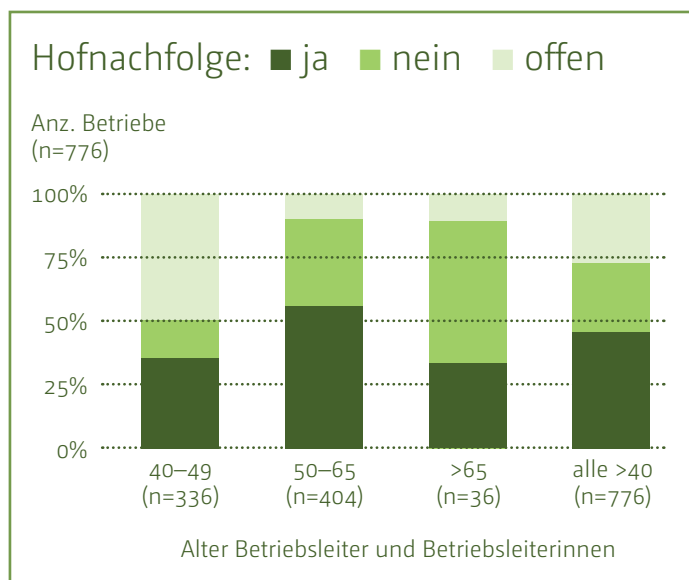
Die Generationenfrage neu denken

Die Hofnachfolge ist ein komplexes Thema. Die Gesellschaft wandelt sich und mit ihr die Hofübergaben. Immer weniger Betriebsleitende können mit einer Hofübergabe innerhalb der Familie rechnen. Gleichzeitig suchen junge LandwirtInnen ohne bäuerliche Wurzeln lange nach einem Landwirtschaftsbetrieb. Bauern und Bäuerinnen, Beratung und landwirtschaftliche Organisationen sind gefordert, das Thema ausserfamiliäre Hofübergabe aktiv anzugehen.

Eine Studie¹ von R. Rossier, P. Felber und St. Mann an der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon thematisierte 2007 «Aspekte der Hofübergabe innerhalb der Familie». Es wurde aufgezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit einer Hofübergabe mit zunehmender Anzahl Söhne ansteigt, Töchter werden nur selten (mangels Sohn) als Betriebsleiterin in Betracht gezogen. Dass ein Hof auch ausserhalb der Familie übergeben werden könnte, war in dieser Studie kein Thema. Nebst der Anzahl Söhne begünstigt die Grösse des Betriebes eine innerfamiliäre Hofübernahme, so die Forschungsergebnisse. Dieser Fakt erstaunt nicht; wurden doch zwischen 2000 und 2012 gut 16'000 Betriebe unter 25 ha dem Strukturwandel geopfert, während die Anzahl Betriebe über 25 Hektaren zunahm. Die gängige Praxis der parzellenweisen Verpachtung begünstigt die Zerstückelung von landwirtschaftlichen Gewerben. Begründet wird das Vorgehen meist mit der wirtschaftlichen Besserstellung eines Nachbarbetriebes oder mit der mangelnden Existenzgrundlage des betroffenen Betriebes. Es ist paradox: Einerseits wird das Schwinden der Bauernbetriebe beklagt, andererseits ermöglichen heutige Rechtsgrundlagen im bäuerlichen Bodenrecht und die Praxis der kantonalen Landwirtschaftsämter zunehmend die Zerstückelung von Betrieben.

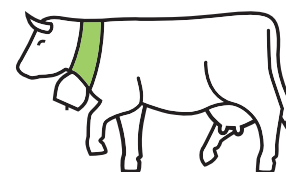
Hofübergabe – eine Herausforderung für beide Generationen

Die Forschung von R. Rossier und ihrem Team hat gezeigt, dass die Frage der Hofübergabe oft erst kurzfristig, knapp vor der Pension geklärt wird. Während die Höfe weniger werden, altern die Betriebsleiter zunehmend. Zwischen 2000 und 2011 hat sich die Alterspyramide der Bewirtschaftenden nach rechts verschoben. Die Anzahl der Bewirtschaftenden unter 45 nimmt seit 2000 kontinuierlich ab, während die BetriebsleiterInnen über 45 verhältnismässig mehr werden. 2011 wurde die Hälfte der Betriebe von über fünfzigjährigen Bauern bewirtschaftet. Mehr als die Hälfte von ihnen gab an, dass die Weiterführung des Betriebes durch ein Familienmitglied nicht wahrscheinlich oder ungewiss ist. Oben genannter Entwicklungen steht eine grosse Nachfrage nach landwirtschaftlichen Betrieben gegenüber. Dies zeigen zahlreiche Inserate von Hofsuchenden in den bäuerlichen Medien immer wieder. Bauern und Bäuerinnen, welche keinen Hof innerhalb der Familie übernehmen können, haben grosse Schwierigkeiten einen Hof, oder gar nur einen Pachtbetrieb zu finden. Eine Umfrage der Kleinbauern-Vereinigung in landwirtschaftlichen Schulen hat gezeigt, dass sich vor allem LandwirtInnen ohne Hof in Familienbesitz ein unterstützendes Angebot bei der Hofsuche und für sämtliche Fragen rund um die ausserfamiliäre Hofübergabe wünschen.



Gemeinsam die Zukunft gestalten

Hofübergaben sind komplexe Prozesse und in der Biografie aller Beteiligten ein einschneidendes Ereignis. Der Generationenwechsel auf den Höfen wirft soziale, rechtliche und finanzielle Fragen auf, die bei jeder Hofübergabe individuell zu lösen sind. Der Wandel unserer Gesellschaft fordert von der Landwirtschaft, die Generationenfrage neu zu denken. Um eine bäuerliche, nachhaltige Lebensmittelproduktion, Pflege der Kulturlandschaft und dezentrale Besiedelung des Landes längerfristig zu ermöglichen, braucht es neuen Ideen und die Tatkraft der jungen Generation. Der Kleinbauern-Vereinigung ist es ein Anliegen, dass auch die Chancen einer ausserfamiliären Hofübernahme von Beratenden und landwirtschaftlichen Organisationen vermehrt thematisiert und von Bauern und Bäuerinnen wahrgenommen werden. Es gibt Möglichkeiten, das eigene Lebenswerk (oft mehrerer Generationen) ausserhalb der Familie in neue tatkräftige Hände zu geben! Da erst wenige Höfe ausserhalb der Familie übergeben werden, ist es wichtig, diese Beispiele zu zeigen, voneinander zu lernen und sich zu vernetzen.



**KLEINBAUERN
VEREINIGUNG**

1 R. Rossier, P. Felber, St. Mann (2007): Aspekte der Hofnachfolge. In: ART Berichte, Nr. 681, S. 1–8.

2 Bundesamt für Statistik: Taschenstatistik 2013 zur Schweizer Landwirtschaft. S. 27.

Hofübergabe – bald ein Thema für Sie?

Wünschen Sie sich, dass Ihr Betrieb als Ganzes weiterbewirtschaftet wird, haben aber keine Nachfolge innerhalb der Familie? Es gibt junge Bäuerinnen und Bauern, die einen bestehenden Hof weiterführen möchten.

Kontaktieren Sie uns!
Gespräche kostenlos und unverbindlich:
Kleinbauern-Vereinigung:
Telefon 031 312 64 00
info@kleinbauern.ch

Unsere **«Anlaufstelle für ausserfamiliäre Hofübergabe»** bietet:

- Kontakt zu kompetenten BeraterInnen
- Kontakt zu Stiftungen für finanzielle Unterstützung
- Kontakt mit Bäuerinnen und Bauern, die ihren Hof ausserhalb der Familie übergeben haben
- Austausch zwischen Hofsuchenden und Hofabgebenden